

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Kurt Hutterli

E suberi Lösig

oder "Es Stück Natur"

E schwarzi Komödie

Besetzung 3D/ 6H oder 4D/ 5H

Bild Neurustikaler Salon in Blockhaus

«Wär eso gsund isch wien i, muess vo Zyt zu Zyt e chly Gift schlücke. Süsch stirbt er no a syre Gsundheit.»

Das mit einer Sonderbaubewilligung erstellte Blockhaus am Waldrand des Sondermüllabfuhr-Direktors dient nicht nur der familiären Eintracht. Es eignet sich ebenso für ein Arbeitswochenende mit der Sekretärin, als Absteige für die Tochter mit dem Freund, als Zwischenlager für speziellen Sondermüll.

Leute mit den verschiedensten Absichten verkehren in diesem idyllischen Haus. Das geht solange gut, als die verschiedenen Zusammenkünfte nicht gleichzeitig stattfinden. Aber eines Nachts kommt es zu diesem folgenschweren Rendez-vous. Für alles und alle lässt sich eine saubere Lösung finden - was nicht mit Happy End zu verwechseln wäre....

Eine "dürrenmattsche" Komödie aus unserer Zeit!

«Die hei nüt gstole, die hei öppis bracht!»

Personen

Beat K \ddot{u} ng,	Diräker vor Kehrachtsentsorgigsalag KESOLA, ca. 45
Irma K \ddot{u} ng,	seine Frau, ca. 40
Mireille K \ddot{u} ng,	ihre Tochter, ca. 22
Joachim Gr \ddot{u} en,	F \ddot{u} rschter im Ruehestand, ca. 70
Gaby Sommer,	d Sekretärin vom Diräker K \ddot{u} ng, ca. 30
Franz Bieri,	Diräker vor CHEMAG, ca. 40
Dominik Hodler,	Fr \ddot{u} nd vor Mireille K \ddot{u} ng, K \ddot{u} nschtler, ca. 25
Kari Schmalz,	Laschtwagefahrer, ca. 30
Pesche,(Petra)	Byfahrer, ca. 30

Ort

Blockhaus am Waldrand \ddot{u} ber Kilchdorf

Zeit

Gegenwart

1. Akt

Im Salon des Küngschen Blockhauses. Ein runder Esstisch mit Stühlen, eine Sitzgruppe mit Sofa, ein Holztischchen. Links führt eine Tür in den Gang, rechts in die Küche. Direktor Küng, in dezentem Massanzug, öffnet das Fenster und die Fensterläden, geht zum Schalter, macht das Licht aus, geht wieder ans Fenster, schaut ins Grüne, atmet tief ein. Frau Direktor Irma Küng, mondän-modisch gekleidet, trippelt hinein, wirft sich seufzend in einen Sessel, schlüpft aus den Schuhen und untersucht bekümmert die hohen Absätze.

- Küng *Es Stück Natur, so unverdorbe früsch!
Es Gschänk us Gottes grosser Schöpferhand.*
- Irma *So ganz gratis hesch du's vo däm Immobiliefritz de nid übercho!*
- Küng ***geht nicht darauf ein.***
*Die Luft, das Grünen, da chumt der Waldrand fasch
Als wie der Soum vom Paradies mir vor.*
- Irma *Für dä Prys wär o mes Stück Karibikinsle drinnegläge.
Oder e Superjacht.*
- Küng *Dä Harzduft und das Liecht ir Bluemematte,
Da gspüren i, wo myni Wurzle si!*
- Irma ***noch immer mit ihren Schuhen beschäftigt.*** Blybe stecke bin i zwüsche dene Garteplatte.
- Küng *Und ds Strässli windet sech grad wie ne Schlange.
Hie zeigt sech, was e Vierradtrieb bringt.*
- Irma *I holen üs es Bier. **Sie verschwindet in der Küche.***
- Küng *Es Blockhuus wie im Wald in Kanada –
O Zuefluchtsort, o alte Chindheitstrom,
Verwürklechet han i di ändlech jitz.
I, Beat Küng, Diräkter vor KESOLA,
Wo gwüssehaft mit Oefe, Deponie
Die ganzi Region entsorgt, befreit*

*Vo all däm Abfall, wo sech Tag für Tag
Im Huushalt, i der Induschtrie ergit.*

Irma **kommt barfuss mit zwei Bierdosen und zwei Gläsern aus der Küche, sinkt wieder in den Sessel, öffnet die Dose über dem Tischchen, schenkt ein. Proscht! Küng reagiert nicht.** De halt äbe es Bier mit mir! **Sie trinkt beide Gläser leer, füllt sich ihr Glas nach.**

Küng **legt die Kravatte ab.**
*Wyt wäg vo all däm bünzlige Getue
Chan i derhärcho ganz so, wie's mir passt.*

Irma Warum loufsch nid grad füdleblutt ume, we d di hie wie im Paradies fühlisch? **Küng geht hinaus, Irma trinkt.** Jede Schluck e Schluck Natur. **Sie zündet sich eine Zigarette an; Küng kommt wieder in einem saloppen Freizeitdress und mit Gsundheitssandalen an den Füßen.**

Küng *D Natur befreit vom Alltagszwang sogar
E pflichtbewusste Chef wie mi, dr Küng.*

Irma *Elegant wie ne Vogelschütchi.*

Küng *O hie, das Huus, es Stück Natur, erbout
Nach ökologisch wöhdürdänkte Norme.
Fährt mit der Hand über die Holztäferung.
Der Holzschutz, es Rezäpt us alte Zyte,
Nid aggressiv wie all die nöie Gift.
E suberi Lösig.*

Irma *Es sölle scho Lüt a zviel Suberkeit gstorbe sy.*

Küng **bückt sich, lockert einen Sandalenriemen.**
*Im Garte nume hiesigs Gwächs und nid
So importiert exotisch frömdi Stude.*

Irma **schaut auf ihre Fingernägel.** Weisch was? Hüt färben i se grünen. Dir zlieb: naturgrünen. **Sie holt im Badezimmer ihre Utensilien und ist bis gegen den Schluss der Szene mit ihren Nägeln beschäftigt.**

Küng **schiebt den Esstisch und die Stühle nach hinten, beginnt mit den Übungen seines Fitness-Programms.**

*My Körper gspürt, wi hie d Natur voll Chraft
Verjüngend früsch dür myni Ad're pulst.*

Irma **schaut auf die Uhr.** Ob sie ächt chunnt? **Küng holt einen Stein aus dem Garten und beginnt ihn keuchend zu stemmen.** Oje, jitz passiert's! Vor luter Natur wird er no zum Küng Kong!

Küng **unbeirrt.** So wäg vo allne Abfallsorge, da...
Da bin i wi ne nöi erschaffne Mönsh.

Durchs Fenster hört man eine Fahrradglocke.

Irma Sie isch's. Mit em Velo. Die isch nid ganz by Troscht!
Sie wirft den Blick auf ihren Mann, der schwitzend seinen Stein stemmt. Vo mir het sie das nid!
Sie steht auf, spreizt ihre Finger, damit der grüne Nagellack trocknen kann.

Mireille **kommt sportlich angezogen und verschwitzt hinein.**
Hallo, dihr beide!

Irma Pass uuf, d Natur geit mit dym Vater düre!
Küng deponiert seinen Stein applausheischend vor Mireilles Füsse.

Mireille **prüft lachend seine Armmuskeln.** I ha gar nid gwüsst, dass I so ne Supermän zum Vater ha.

Küng **Wi schön, dass du bisch cho, Mireille, sogar Us Umwältfründlichkeit mit dym Velo.**

Mireille Bis Kilchdorf mit der Bahn. Die hei jitz spezielli Wäge, da stellsch dys Velo sälber yne.

Irma U dys arme Fiätli längwylet sech i der Garage.

Mireille Muetter, du weisch doch, wie sehr i mi über das tolle Geburigschänk gfröit ha. U by schlächtem Wätter hätt i's garantiert....

Küng **überrascht sie mit einer heftigen Umarmung.**
So stolz und glücklech isch mys Härz, dass du Mys Chind, my Liebi zur Natur hesch gerbt, Mireille, und dass das wunderbare Huus, Das heile Stück Natur de später mal I dyni hochsensyble Händ wird cho!

- Irma* Dy Vater het der Zwöitflügel scho bstellt.
- Mireille* **begeistert.** O Väterchen, du bisch der gröschd Schatz!
- Küng* *Du wirsch das Huus und Fäld und Wald scho gly Verzoubere mit dyne edle Kläng.*
- Mireille setzt sich an den Tisch und spielt mit ihren Fingern wie auf einem Flügel. Küng nimmt eine portable Sonnenuhr vom Wandgestell und hält sie aus dem Fenster.*
- "Hier halte ich es mit der Sonnenuhr Und zähle mir die heitern Stunden nur".*
- Irma* **schaut auf ihre Armbanduhr.** We d mi fragsch: Es isch Viertel vor vieri.
- Mireille* I cha der Flügel chuum erwaarte! Wenn wird er geliefert?
- Küng* **juckt vom Fenster zurück, legt die Sonnenuhr wieder auf das Gestell.** O Gott, er chunnt doch jede Ougeblick!
- Mireille* **springt auf, fällt ihm um den Hals.** Du bisch der bescht vo allne Väter.
- Küng* **wehrt ab.** Der Förschter Joachim im Ruehestand.
- Mireille* En alte Förschter bringt my Flügel? So öppis Romantisches cha nume dir yfalle, Papilein!
- Küng* *I hän ihm gseit, er söll doch hüt emal Es gmüetelechs Zvieri hie mit üs cho ässe.*
- Mireille* **enttäuscht.** De bringt nid är der Flügel?
- Irma* E pangsonierte Förschter? Da stryche mir ällwä am beschte d Lippen o no grünen. **Verswindet im Badezimmer. Küng schiebt rasch den Tisch und die Stühle an ihren Ort zurück, übersieht den Stein am Boden.**
- Mireille* **gedämpft.** Mit was wosch ne bewirte? Söll i der Tisch decke?
- Küng* *Das mach i scho, tue nume ds Wasser über. 's git Chrüterte und Nüss und dörrti Frücht Diräkt vom seriöse Biopuur.*

Mireille verschwindet in der Küche. Küng deckt hektisch den Tisch, füllt Nüsse und Dörrobst in Schälchen ab.

Mireille **kommt zurück, hat sich damit abgefunden, dass der Flügel nicht sofort geliefert wird.** Eigetlech isch es ja o schön, dass i mi no länger uf e Flügel cha fröje. **Sie schiebt die Tassen zurecht, holt ein Schälchen mit Würfelzucker. Küng stellt es sofort wieder weg, bringt ein anderes Schälchen.**

Küng **Doch nid so unnatürlech wysse Zucker!**
Der bruun muesch näh, dä isch us Zuckerrohr.

Mireille **lachend.** Du verwandlich üses Waldhuus, ja i nes Reformhuus:

Küng **Di gsundi Luft, di gsundi Choscht, d Natur!**
Söll üs umgä und ganz und gar dürdringe!

Mireille **nimmt mutig Anlauf.** Da wärsch du und är, ja, dihr wäret ganz eis Härz und ei Seel, i meine, der Dominik, dä isch o überzügt, dass....

Küng **fällt aus seinen fünffüssigen Jamben, braust los.** Dä Name exischtiert für mi nid: Das weisch du ganz genau. Du wosch mir doch nid dä schön Tag verderbe! **Mireille rettet sich in einen Sessel, drückt das Gesicht in die Hände; Küng wettet weiter vor sich hin.** Hodler Dominik! Warum nid grad Hodler Ferdinand? Wenn eine meint, er syg zum Künschtler gebore, nume wüer er Hodler heisst: Und usgrächnet my Tochter muess uf ene settige Scharlatan ynegheie. Maler und Bildhouer, dä! Es Gschmier uf ere Lynwand, es paar zämegschweissti Schrotteile, und hoppla, scho hei mir geniali Kunscht! **Irma schwirrt in den Salon.**

Irma Das isch villicht nid emal die dümmschti Form vo Abfallverwärtig: Grad du als KESOLA-Diräkter söttsch doch da nes gwüsses Verständnis ha, schliesslech....

Mireille Danke Mama! I ha der Dominik halt würtlech gärn, und i bi überzügt, dass er eines Tages...

Küng **sieht den Stein, hebt ihn auf.** Eines Tages! Eines Tages! Em Michelangelo sy David söll dä sech einisch ga aluege und sech i Grund und Bode schäme: **Er steigert sich immer mehr in Wut.** Nid emal es Fygeblatt chönnt dy Psöidokünschtler i Stei hae, nid emal das. Uf ds Gäld isch dä uus, wott sech vo dir la ushalte, dä präpotänt Fulänzer!

Irma **scharf.** Es söll o Sekretärinne gä, wo's uf ds Gäld vo ihrem Chef abgseh hei:

Küng **stutzt, deponiert den Stein wieder vor seine Füsse.** Was wosch du dermit säge?

Mireille **versucht abzulenken.** Ja, chürzlech, im Fernseh, da isch e Film cho, us Amerika....

Küng **mit bösem Blick gegen seine Frau.** Und i, i ha chürzlech e Film gseh, da het e Diräktersfrou a mene Firmenässe a mene Laschtwageschofför schöni Ouge gmacht, und das isch nid z Amerika gsi... **Nimmt den Stein wieder auf, zum Fenster.** ...sondern hie.... **Stemmt den Stei zum Fenster raus.** ...jawohl, hie bi üs! **Es läutet, alle zucken zusammen, schlucken leer, zupfen sich die Kleider zurecht.** Das isch ne.

Irma Der alt Förschter, wie i mene Heimatfilm.

Küng **geht raus, dreht sich zurück, beschwörend.** Also, mir empfo ne lebenswürdig, gället?! **Er verschwindet, man hört, wie er die Tür öffnet; er fällt, noch unsichtbar, ins Versmass zurück.**

Wi schön, Herr Förschter, dass Dühr üüs tüet bsueche.

Darf i öich grad - nei, hie, wenn i darf bitte.

Der Förster, wie aus dem Bilderbuch, kommt in den Salon, Küngs Trainingsstein unter den Arm geklemmt, in der linken Hand ein paar Tannenzweige mit prächtigen Zapfen; Irma und Mireille bemühen sich um ein Lächeln.

Da isch er, üse liebe Gascht, der Förschter!

Irma Fröit mi. Villicht söttsch ihm der Stei abnäh, Beat.

- Küng* **verwirrt.** *Der Stei, natürlech, ja, der Stei, dä sött...*
- Förster* **gibt ihm den Stein.** *Dä isch öich zum Fänschter usegheit, grad won i ha wölle lüte, u da han i dänkt, am beschte bringen i nen öich wieder yne.*
- Irma* Das isch sehr ufmerksam vo öich, liebe Herr Förschter. My Ma isch e passionierte Steisammler. Er het üs sy nöischt Fund wölle am Fänschter im Sunneliecht zeige und...
- Küng* *Und plötzlech fällt dä Stei mir us der Hand.*
Er weiss nicht recht, was er mit em Stein soll.
Am beschte legen i ne uf das Tischli.
Er geht zur Sitzgruppe, legt den Stein ab.
- Förster* Frou Diräkter, darf ig öich die Pannezweige überreiche?
- Irma* Wunderbar, all die Zäpfe - ganz wie - wie söll i säge - wie Tannzäpfe! **Sie nimmt die Zweige in Empfang, drückt dem Förster die Hand.** Viele härzleche Dank!
- Förster* **starrt auf ihre Hände und auf ihre Lippen.** Das waldfeehafte Grünen... bezaubernd!
- Irma* **triumphierend zu ihrem Mann.** Hesch ghört, der Herr Förschter weiss mys Grünen z schätze! **Stellt vor.** Das isch üsi Tochter Mireille.
- Förster* E schöne Name für nes schöns Chind. Grüess Gott! **Er drückt Mireille die Hand.**
- Mireille* **verläge.** Guete Tag, Herr Förschter. I hole grad e Vase für d Tannezweige. **Sie verschwindet, der Förster schaut umher.**
- Förster* Gmüetlech heit dihr's hie. Richtig heimelig.
- Küng* *Vor vierzäh Tag, da het mir d Boufirma*
Der Schlüssel....
- Irma* **mit Blick zur Salondecke.** Und d Rächnig.
- Küng* *Der Schlüssel und o d Rächnig überreicht.*
Mireille mit Vase aus der Küche, stellt Tannenzweige ein, pflanzt Vase mitten auf Esstisch.

*E Waldeshuuch, es Gschänk us Förschterhand!
So wei mir gmeinsam jitz und froh üs hie
Am runde Tisch zum Zvieri niederla.*

Er bietet dem Förster Stuhl an. Man setzt sich. Der Förster verschwindet hinter den Tannenzweigen.

Irma ***steht auf, stellt Vase auf das Tischchen mit dem Stein.***
Süsch gsehn i vor luuter Wald der Förschter nümm.

Förster ***bricht in furchtbar lautes Lachen aus, so dass alle zusammenzucken.*** Dä isch guet, Frou Diräcker! Vor luuter Wald der Förschter nümm - dä muess i mir merke! ***Küngs stimmen, eines nach dem andern, ins Gelächter ein.*** Und jitz fröjen i mi so richtig uf enes chalts Bierli! ***Küng schaut perplex auf Teetasse.*** Und uf enes Stück Brot mit Wurscht, wenn's öich nid z viel Umständ macht.

Küng ***durcheinander.***
Natürlech nid, Herr Förschter, mit Vergnuege gahn i....

Er schaut hilfesuchend zu seiner Frau.

Irma ***steht auf, räumt dem Förster und sich Tasse weg.***
Mireille, schänk dym Vater Chrütertee y. I hole Bier u Bfot u Wurscht.

Mireille I nihme mir es Coke. ***Mireille und Irma decken den Tisch neu. Küng erhält das Dörrobst u Nüsse zum Kräutertee.***

Förster Wär eso gsund isch wien i, muess vo Zyt zu Zyt e chly Gift schlucke. Süsch stirbt er no a syre Gsundheit. ***Er lacht wieder furchtbar laut.***

Küng ***lacht verkrampft mit.***
*Dihr syd e Humorischt, Herr Förschter, ha!
Ar Gsundheit stärke - das isch o ne Witz!*

Irma u Mireille wieder am Tisch.

Förster Der Herr Diräcker isch mir uf Ahieb sympathisch gsi. Wi dä so am Waldrand ghöcklet isch, so verträimt. I wär nie uf d Idee cho, dass so ne Romantiker brueflech

mit Abfäll chönnti z tüe ha. Mir si sofort zäme i ds Gspräch cho. Die freji Natur verbindet. Und er het mir vo syne Blockhuusplän gschwärmt. Proscht, Frou Diräkter!

Irma Proscht, Herr Förschter.

Küng greift zur Teetasse, Mireille zu ihrem Coke.

Förster U o uf d Gsundheit vom Huusherr u vo syre Tochter!

Küng ***sammelt sich wie zu einer Tischrede, in feierlichem Hochdeutsch.***

*Es möge Euch der kühle Trunk zum Wohl
Gereichen, und die Wurst auch und das Brot
In unsrem Freundeskreis Euch bestens munden!*

Mireille Präschtl! ***Sie essen und trinken.***

Förster U de, wo der Herr Diräkter nach sym länge Seilizieh mit de Behörde, bsunders mit em Amt für Umwälschutz, die Sonderbewilligung het ir Tasche gha, si mir üs zuefällig wieder begänet, und er het so glücklech gstrahlet, der Herr Diräkter!

Irma No chly Bier?

Mireille No chly Wurscht?

Förster ***lehnt gemüsserisch zurück.*** Vo schöne Froue lan i mi zu allem überede. ***Küng kaut verbissen Nüsse, Irma und Mireille bedienen strahlend ihren Gast. Der Förster trinkt, stopft sich Brot u Wurst rein, zieht seine Sackuhr hervor.*** Scho so spät? Wi doch Zyt i so reizender Gsellschaft schnäll vergeit! ***Irma u Mireille strahlen noch mehr. Küng verschluckt sich am Kräutertee. Der Förster steht auf.*** I muess mi dringend uf e Heiwäg mache. ***Er klopft Küng kräftig auf den Rücken.*** Nume nid jufle bim Trinke, Herr Diräkter Küng. Es sölle scho Lüt im Chrütertee ertrunke sy!

Irma ***mit betörendem Augenaufschlag.*** Das pressiert doch nid so, Herr Förschter. Es isch ja no ganz häll. U so charmante Bsuech überchöme mir hie nid jede Tag.

Förster Bis i deheim bi....

Mireille **mit verklärtem Blick.** En ächte Förschter, wi im Film!

Küng **steht auf, bestimmt.**
So drücke mir halt üsem Gascht vo Härze
Zum Abschied d Hand und säge warme Dank!
Er streckt dem Förster die Hand hin; dieser drückt zu, verabschiedet sich auch von Irma und Mireille.

Förster Es het mi gfröit, öij bezouberndi Bekanntschaft z mache, myni Dame.

Irma Chömet doch a mene andere Wuchenänd wieder verby.

Mireille Ja, de han i de my Fotoapparat by mir. Dihr syd nämlech unheimlech fotogen.

Förster **dreht sich unter der Tür zurück.** Dihr heit hie ke Fernsehapparat?

Küng *Absichtlech nid, ganz ungestört wott i hie*
D Natur i ihrer stille Grössigkniesse

Förster Dihr heit rächt. Was da so alles passiert. Letschte Frytig, i der Sändig "XY-Aktenzeichen ungelöst"...

Irma Die luege mir o deheime nie.

Küng *Me chönnti süsch uf einisch plötzlich grad*
Der Gloube no a d Mönchheit ganz verlüüre.

Förster Äbe. Letschts Mal, da hei si e Fall zeigt, da isch i mene einsame Huus a mene Waldrand e rächtschaffene Ma - übrigens jüsch o ne Herr Diräkter, wenn i mi richtig erinnere - **Küng, Irma und Mireille weichen immer mehr zurück.** - vo mene Unhold eifach über e Huufe gschosse worde, und d Frou u d Tochter... entsetzlech, sägen i öich! U vom Täter fählt no immer jedi Spur. Dihr heit ganz rächt, wenn dihr öich nid mit settige Scheuisslechteite weit belaschte, scho gar nid hie, i dere idyllische Waldeinsamkeit. **Mit merkwürdigem Lächeln.** De also no einisch viele Dank für di liebenswürdig Yladig. I wünschen öich no ne gmüetlechen Aabe und e ruehigi Nacht. **Er geht. Küngs starren ihm wie versteinert nach.**

2. Akt

Freitagabend im Salon vom Küngschen Blockhaus. Trainingsstein und Tannenzweige sind verschwunden. Die Sekretärin Gaby Sommer, duftig luftig angezogen, verschwindet zwischendurch in der Küche, bringt eine Karaffe mit Wein. Im Badzimmer hört man Küng unter der Dusche ein Waldlied singen, zum Beispiel: "Wie herrlich ist's im Wald, im grünen, grünen Wald. Wenn fröhlich die Hörner erklingen, wie regt sich die Lust, hier zu singen, im grünen, grünen Wald, im grünen, grünen Wald: Hallo, hallo, hallo. Hallo, hallo, hallo!"

Küng **kommt im Bademantel, schaut durch das offene Fenster in die Dämmerung.**

Es Stück Natur, so unverdorbe früsch:

Es Gschänk us Gottes grosser Schöpferhand!

Gaby **amüsiert.** Meinsch mit dem Stück Natur di oder mi?

Küng *Üs beidi, Schatz, und hie mys Paradys!*

Wi herrlech, Gaby, dass du bi mir bisch!

Gaby Wirklech toll, dys Waldhuus. Vo usse fasch es bitzeli Wilde Weschte.

Küng *Es Blockhaus wie im Wald in Kanada –*

O Zufluchtsort, o alte Chindheitstrom!

Gaby Mir träffen üs i Zuekunft wahrhaftig gschyder hie als i myre Wohnig. Hie si mer vor unerwünschten Ouge sicher. E suberi Lösig.

Küng **schliesst das Fenster.**

D Natur befreit vom Alltagszwang sogar

E pflichtbewusste Chef win i, der Küng.

Gaby **lacht.** Zäme mit der pflichtbewusste Sekretärin! **Sie geht in die Küche.**

Küng *Wi herrlech isch doch d Harmonie vo Seele*
Wenn si der Liebi zur Natur entspringt!

Gaby **aus der Küche.** D Pizza isch parat. Söll i se bringe?
 Küng Wenn's di nid stört, dass i im Morgerock
 Ganz ungezwunge grad tue häresitze.

Gaby **aus der Küche.** Nume, wenn du dir derzue e Grawatte
 umbindisch!

Küng **holt im Badzimmer die Krawatte, bindet sie um,
 kommt sich sehr lustig vor.**
*Das isch's, was i a dir ja o, my Schatz,
 So schätze, dy Diräktheit und dy Witz!
 Der Sinn o für d Natur, das alles geit
 Der Irma leider ab, si isch halt z chüel
 Und Stadtmönsch dür und dür, mondäni Dame.*

Gaby **bringt die Pizza, setzt sich an den Tisch.** Darf i em
 Herr Tarzan es Stück Urwaldchueche särviere?

Küng *Und ob i ächt mym Dschungelmeitschi Jane
 Dä edel Räbesaft zum Trunk darf reiche?
 Sie bedienen sich gegenseitig, stossen an.*

Gaby **burschikos.** Uf e Bigboss u sys Waldhuus.
 Küng Uf alles, was üs beidi tief verbindet! **Sie trinken.**
 Gaby E Guete!
 Küng *I danke, glychfalls - wi das köschtlech duftet
 Und schmöckt und mundet, ganz wi sälbergmacht!*

Gaby Förschterpizza.
 Küng **kaut noch zweimal, schaut plötzlich erschrocken auf,
 würgt.**
 Du seisch - du meinsch - wi chunnsch du de uf das...
 Uf Förschterpizza, ja, grad uf das Wort?

Gaby Wül's so uf der Packig steit. Was luegsch mi so voller
 Angscht a? **Man hört draussen ein Auto. Küng tupft
 sich mit Serviette die Stirn ab.** D Steipilze druff si
 sicher ir Ornig. Die hei bestimmt nid meh Kadmium u

Cäsium drin, als we mir se hie im Wald sälber gsuecht hätte.

Küng

steht auf, geht zum Fenster.

So äng und heiss wird's plötzlech mir um ds Härz!

Er öffnet das Fenster. Es läutet an der Haustür. Küng schnell zurück.

Er isch's, i ha befürchtet, dass er chunnt,

Der Förschter isch's, und är wott üs a Chrage.

Gaby

weiss nicht recht, was sie von diesem Ausbruch halten soll. Syt wenn si de d Förschter so gfährlech? Da hätt ig ender vor de Wilddieben Angscht. **Es läutet wieder.**

Küng

O Gott, dä Bock, dä grünen, dä grusam Kille!

Zum Glück han i mi vorgseh, bi bereit.

Gaby verliert langsam ihre Ruhe. Es läutet wild, man hört eine Männerstimme.

Bieri

Es isch dringend, Herr Diräkter Küng, absolut dringend!

Küng

I ha d Pischtole glade, söll er cho,

I würde di beschütze, Gabyschatz,

Solang i mir e Tropfe Bluet no fliesst!

Er schlottert und verschwindet im Gang. Es läutet noch einmal, man hört wieder die Stimme.

Bieri

Mir hei ke Zyt z verlüüre, Herr Diräkter! **Gaby horcht in den Gang hinaus. Durch das offene Fenster hört man jetzt Schritte. Gaby schleicht in die Küche. Am Fensterbrett tauchen Hände auf. Bieri zieht sich keuchend hinauf, klettert in Salon, schaut unsicher umher. Gaby wirft sich auf ihn, bringt ihn mit einem gelungenen Wurfgriff zu Boden, hält ihn fest.**

Bieri

stossweise. Dühr, Fröilein Sommer?

Gaby

schaut ihr Opfer genauer an. Dühr - Dühr syd doch der Herr Diräkter Bieri vo der CHEMAG?

Bieri **vorwurfsvoll.** Allerdings! *Gaby lässt ihn los. Bieri will sich mühsam aufrappeln, Küng stürzt ins Zimmer, die Pistole in der Hand.*

Küng *I schiess di tot, du mörderische Förschter!*
Er drückt blindlings ab, eine kleine Vase fällt vom Regal.

Gaby Halt, halt, es isch der Herr Diräkter Bieri!

Küng **lässt die Pistole sinken, glotzt Bieri an, steckt Pistole in Badmantelsack, zieht d Grawatte auf der nackten Brust zurecht.**

Dihr, Herr Diräkter, Dihr zu dere Stund?

Bieri **gestresst.** Ja, ig, Herr Diräkter. Es pressiert Sie si de Fesser u de Seck uf der Spur. Wenn die bi öich entdeckt wärde - Dihr wüset, was das für mi u für öich bedüet! D Medie hei d Öffentlechkeit i Sachen Abfall richtig hysterisch gmacht, wenn das publik wird, dass üses Trikadminolstrichnat u ds Cäsariumbromid... **Gaby hat sich unter die Küchentür verzogen und hört interessiert zu.**

Küng Das allerdings isch schlächte Bricht – so isch
Das Arbeitsässe, Fröilein Sommer, halt
Vorlönig leider unterbroche, wüll...
Das heisst, am beschte löt dir üs allei
Und chömet ersch, wenn ig öich wieder rüefe!

Gaby Ganz wi di Herre Diräktore wünsche. **Sie geht mit vielsagendem Lächeln in die Küche.**

Bieri Mir hei nid viel Zyt. D Fesser u d Seck müesse bis spätschtens morn abe us em KESOLA-Areal verschwinde, süsch... **Beide lassen sich in einen Sessel sinken.**

Küng Wohi, verdammt, was schlöt dir mir da vor?

Bieri **schaut umher.** Wenn i da so umeluege, drängt sech mir der Gedanke geradezue uuf.

- Küng* **entsetzt.** Dühr meinet doch nid öppe, dass i hie... die Fesser und die Seck söll härestelle?
- Bieri* **springt begeistert auf.** Dühr syd genial, Küng! **Er schüttelt ihm die Hand, zieht ihn dazu aus dem Sessel.**
- Küng* **schluckt leer.**
Ja, wenn Dühr meinet, dass mir alles hie...
- Bieri* Kolossal genial syd Dühr! **Er sieht den Wein auf dem Tisch.** Öien Yfall müesse mir begiesse! **Sie gehen zum Tisch. Küng holt ein Glas für Bieri, schenkt ein. Sie stossen an.** Uf öije Geniestreich! Uf ds spurlose Verschwinde vom Trikadminolstrichnat u vom Cäsariumbibromid. E suberi Lösigg.
- Küng* **gebrauchpinselt.**
Uf üsi Zämenarbeit und derzue...
- Bieri* Uf d CHEMAG und uf d KESOLA!
- Küng* Wi wär's, we mir üs beidi würde duze?
- Bieri* Der glych Vorschlag han i vo grad uf der Zunge gha. I heisse Franz.
- Küng* *I bi der Beat, mit däm Schluck söll's gälte!*
Sie trinken mit gekreuzten Armen ihre Gläser aus.
Wie hesch de du zum Kuckuck gwüsst, dass i Grad hie bi, und vo wo kennsch du der Wäg?
- Bieri* Vo dyre Frou. Won i di nid ha chönne erreiche, han i iren aglütet. **Mit komplizenhaftem Augenzwinkern.** Es heig di i d Waldeinsamkeit zoge, het sie mir gseit. Du sygsch im Momänt furchbar gstresst.
- Küng* Dass i nid ganz allei - wi söll i's säge –
Blybt under üs, nid wahr, my liebe Fründ?!
- Bieri* Wi d Trikadminolstrichnat-Fesser u d Cäsariumbibromid-Seck, da chasch di druf verla, Beat. Wirklech phänomenal, dy Yfall und einsami Spitze. Jitz chan i mi richtig beschwingt uf e Heiwäg mache. Er luegt zum

Fänschter uus. Fyschter wi i re Chue. Chasch du mir mit ere Taschelampe bis zum Outo zünde?

Küng *Natürlech, Franz, i wirde di begleite. Er komplimentiert ihn aus dem Salon.*

Es Lämppli ha im Gang i geng bereit.

Beidi gehen. Gaby stiehlt sich aus der Küche an den Esstisch, beisst in ein Stück Pizza. Man hört das Outo wegfahren.

Gaby *kaut. Die isch chalt o nid schlächt. Sie sitzt auf ihrem Stuhl wie eine Prinzessin. Küng kommt zurück, sieht Gaby nicht, lässt sich in den Sessel fallen, wischt sich mit dem Ärmel vom Badmantel über die Stirn, seufzt erleichtert auf.*

Küng Da hei mer ja, weiss Gott, no einisch Glück.

Gaby Dank dym Geischesblitz, e suberi Lösig, my Liebe.

Küng *zuckt zusammen, sieht Gaby, lacht irritiert.*

Du hesch nid öppe heimlech a der Tür...?

Gaby Numen e chly. I finde so öppis furchbar ufregend. Giftfesser, Giftseck, wo spurlos müesse verschwinde. Das isch wi i mene Krimi! Si steit uuf, sitzt em Küng uf d Chnöi.

Küng My Schatz, chasch du verschwige sy grad so, verschwige grad wi ds allertiefschte Grab?

Er will Gaby einen Kuss geben.

Gaby *wehrt ab, sitzt schmollend wieder an den Tisch, nimmt einen Schluck. Isch das dy ganzi Liebi? Nid es Brösmeli Vertraue hesch du i mi! Si nimmt wieder e Schluck. Küng stellt sich hinter sie, flötet.*

Küng Du weisch genau, wi sehr i dir vertraue,
My Schnuggibutz, mys Härz, my Ougestärn!
Drum chumm, mir wei jitz zämen uf der Stell
Erlicchteret i ds Liebesnäschтли schlüüfe!

Gaby **sachlich.** Aber zersch wei o mir zwöi no ds
Gschäftleche regle.

Küng *Wi meinsch du das, wi söll i das verstah?*

Gaby **nimmt ihn an der Hand, führt ihn aus dem Salon,**
sagt dabei. Irgendwie fuehlen i mi jitz halt als
Teilhaberin a däm CHEMAG-KESOLA-Handel,
versteisch, Liebling! Ganz abgeseh dervo, dass i üses
Verhältnis scho lang gärn uf ene suberi finanzielli
Basis gstellt hätt.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

3. Akt

Im Salon des Künschen Blockhauses ist es dunkel. Draussen hört man Mireille und Dominik reden.

Mireille Dä han i mir im Schlüssel-Schnällservice la mache. Dert chasch grad druuf warte.

Dominik U du bisch würklech sicher, dass dyni Alte nid plötzlech ufchrütze?

Der Schlüssel dreht im Schloss, die Haustür wird aufgestossen. Vom Gang her fällt Licht durch die Salontür.

Mireille D Mueter sowiso nid, die fület sech hie nid wohl, u my Vater...

Dominik So nen Idee! Es Blockhuus!

Mireille ...dä het so viel Arbeit, dä het höchstens über ds Wuchenänd Zyt.

Dominik Dä Ärmscht. Das tönt fasch so, wi wenn er all dä Abfall eighändig muesst besytige.

Mireille **macht Licht im Salon, kommt mit Dominik hinein; er stellt seinen Rucksack auf den Tisch.** I gloube, er flüchtet sech i d Arbeit.

Dominik **geht zum Fenster.** Soviel wi dä verdient, chan er doch gar nid schaffe! **Er will den Fensterladen öffnen.**

Mireille Dä lö mir lieber zue. Wenn da no ne verspätete Wanderer verbychunnt...

Dominik En Alarmalag het der Herr Diräkter aschynend nid ybout.

Mireille Überleit het er sech's. Aber es het ne no kes System vollständig überzügt.

Dominik **packt Picknick aus, auch eine Flasche Wein; bitter.** We dä wüsst, dass sy Tochter mit däm Tuenidguet vo Künschtler....

Mireille **umarmt ihn.** Er wird scho no ygseh...

Dominik Was versteit so eine scho vo Kunscht?

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch